

Wie sagt man?

Autor(en): **Werner, Thomas**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



entscheiden uns beide für eine Spinatpizza. «Sie sind doch die Dame mit der Schalentierallergie, hab ich recht?», sagt der Kellner. – «Und Früchte, Schalentiere und Schalenfrüchte, sagen Sie das bitte dem Koch, das ist wichtig. Danke.» – «Das ist eine Kreuzallergie», erklärt sie mir, «hat man das eine, hat man auch das andere.» Der Kellner kommt noch einmal. «Wir haben jetzt übrigens braunen Zucker», sagt er, «falls Sie später noch einen Kaffee trinken möchten.» Doris bedankt sich. «Die sind sehr freundlich hier», sagt sie. «Natürlich habe ich für den Notfall immer ein kleines Tütchen in der Tasche», verrät sie mir, «aber es ist doch viel schöner, wenn die Kellner mich umsorgen.» Beim Essen erzählt Doris mir noch von ihrer Hausstauballergie. «Ist das nicht sehr anstrengend mit so vielen Allergien?», frage ich. «Nein, sagt sie, ich hab ja keine Symptome. Ausser wenn ich auf Leute treffe, die mich mit meinen Allergien nicht ernst nehmen. Da krieg ich sofort einen Ausschlag. Das ist aber nur eine Pseudoallergie.» Während wir uns verabschieden, schaue ich sie genau an, und bin heilfroh, dass noch nichts zu sehen ist.

WOLFGANG RIEKE

Allergienallerlei

Im wahrsten Sinne:

Allergene sind ausschlaggebende Substanzen.

Alte Allergiker-Regel:

Als Milben-Allergiker macht man sich besser aus dem Hausstaub!

Antiallergischer Imperativ:

Allergene aller Gene, verpisst euch!

Echt wahr:

Ob Pollen, Gräser, Mehl oder Hausstaub:

Wirklich lästig, so eine Allergie!

JÖRG KRÖBER

KRIKI (CHRISTIAN GROSS)



Abb. 259. Schwarze Nießwurz (*Helleborus niger*)

Allergie gegen Geld

Beständig litt der Elektriker Konrad Füssli aus St. Gallen an Juckreiz und Hautausschlägen, ja, Hautausschläge schienen zu ihm zu gehören wie seine schmutzige Unterwäsche. Lange Zeit standen die Hautärzte vor einem Rätsel.

Nur einem Zufall ist es zu verdanken, dass die wahre Ursache dieser Allergie endlich doch noch ans Licht kam, oder genauer gesagt, einer Wirtshausschlägerei: Als Füssli wegen der schon erwähnten Schlägerei eine dreitägige Arreststrafe verbüßte, verschwand der Ausschlag nämlich vollkommen, stellte sich aber sofort wieder ein, als man ihm nach Verbüßung der Haft seine persönlichen Sachen aushändigte, die nur aus drei Zehn-Franken-Scheinen bestanden.

Somit stand fest, dass Konrad Füssli gegen Geld allergisch war. Um ihm sein schweres Los ein wenig zu erleichtern, kürzte sein mitfühlender Chef ihm daraufhin das Gehalt.

DIETMAR FÜSSEL